



FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Neele ist Bremens neuester Internet-Star

Eine junge Bremerin voller Tatendrang: Neele Buchholz wirbt in einem Video der Aktion Mensch, das bereits von Hunderttausenden im Internet geklickt worden ist, für Kontakte ohne Berührungsangst.

Bericht Seite 10

Lokführer wollen bis Sonntag streiken

Längster Ausstand der Bahngeschichte / Verbindungen von und nach Bremen erschwert, aber möglich

VON STEFAN LAKEBAND, BURKHARD FRAUNE UND BERND RÖDER

Bremen-Berlin-Frankfurt. Millionen Pendler und Reisende trifft an diesem Dienstag der längste Streik in der Geschichte der Deutschen Bahn. Die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) hat ihre Mitglieder aufgerufen, bis zum Sonntagmorgen um 9 Uhr die Arbeit niederzulegen. Sie hält trotz großer Kritik am achten Arbeitskampf der laufenden Tarifrunde fest.

Wer aus Bremen wegfahren möchte oder in die Hansestadt will, wird es in den kommenden Tagen schwerer haben – ganz aussichtslos wird es allerdings wohl nicht sein. Ab und nach Bremen fahren einige private Bahnanbieter, deren Lokführer nicht streiken. Der Metronom fährt beispielsweise zweimal pro Stunde nach Hamburg. Schon gekaufte Karten des DB Fern- und Nahverkehrs werden auch hier anerkannt, teilte das Unternehmen mit. Auch bei der Nordwestbahn fahren alle Züge wie geplant.

Aber nicht nur in der Region müssen Fahrgäste auf die Reise mit der Bahn verzichten, auch im Fernverkehr rollen einige Züge. Die Deutsche Bahn hat Ersatzfahr-

pläne für Dienstag und Mittwoch ins Internet gestellt. Nach Unternehmensangaben sollen schon wie beim Streik im April mindestens ein Drittel der Züge im Fernverkehr fahren, im Nahverkehr werden es – je nach Region – 15 bis 60 Prozent sein.

Weil sich offenbar viele Kunden nicht darauf verlassen wollen, erfahren Fernbusbetreiber derzeit einen wahren Ansturm auf ihre Angebote. „Wir haben teilweise fünfmal mehr Besucher auf unserer Website“, berichtet eine Sprecherin des Anbieters MeinFernbus FlixBus. Deswegen werde es auf einigen Strecken eng. Das hätten auch Erfahrungen aus vergangenen Streiks gezeigt. „Wir haben eine Top-15-Liste mit Strecken, die in der Vergangenheit besonders stark nachgefragt wurden“, sagt die Sprecherin. Bremen stehe allerdings nicht darauf. Sie versichert: „Alle, die ab oder nach Bremen mit uns fahren wollen, bekommen noch ein Ticket.“

Ähnlich sieht es auch bei innerdeutschen Flügen aus. Die Lufthansa prüft derzeit beispielsweise, ob sie auf häufig nachgefragten Strecken größere Flugzeuge einsetzt. Besonders in Richtung der Drehkreuze Frankfurt am Main und München

sei das der Fall. Diese Verbindungen werden auch von Bremen aus bedient.

Wie auch schon bei den vergangenen Streiks zeigt sich aber auch, dass sich viele Bahnreisende selbst zu helfen wissen. Auf Twitter bieten Reisende, die nun mit dem Auto anstatt mit dem Zug fahren und noch Plätze frei haben, diese für Mitfahrer an. Andersherum suchen auch Bahnfahrer unter dem Hashtag „twittfahrzentrale“ nach freien Plätzen in privaten Mitfahrgelegenheiten. Auch von und nach Bremen gibt es Angebote für die kommenden Tage. Dass das Auto eine Alternative wird, spüren auch die Autovermieter. Die Nachfrage nach Autos sei auf jeden Fall gestiegen, sagt ein Sprecher von Sixt. „Durch eine flexible Flottensteuerung sind wir aber in der Lage, die Fahrzeuge dorthin zu bringen, wo sie benötigt werden.“ Dabei greife man auch auf Erfahrungen aus den vorangegangenen Streiks zurück.

Unterdessen sind letzte Hoffnungen auf ein schnelles Ende des Streiks geschwunden. Der GDL-Vorsitzende Claus Weselsky lehnte am Montagabend in einem Interview der ZDF-Sendung „Wiso“ erneut die von der Bahn vorgeschlagene Schlichtung

ab. Es gehe beim Arbeitskampf seiner Gewerkschaft um grundgesetzlich geschützte Rechte der GDL-Mitglieder. „Wir lassen nicht über Grundrechte schlichten.“

Die Bahn hatte zuvor abermals eine Schlichtung vorgeschlagen und ihr Angebot aus der vergangenen Woche erneuert. Auch aus der Bundesregierung kamen Forderungen nach einer Schlichtung. Kanzlerin Angela Merkel sprach zurückhaltend nur von einem gangbaren Weg: „Wir alle fiebern mit, dass es eine Lösung gibt.“ Auch der Deutsche Beamtenbund als Dachverband der Lokführergewerkschaft brachte eine Schlichtung ins Gespräch, betonte aber, die Entscheidung darüber liege bei der Bahn und bei der GDL.

Der Verbraucherschützer Klaus Müller kritisiert die Haltung der Gewerkschaft: „Wenn Herr Weselsky und die GDL einen Schlichter ablehnen, geht es ihnen nicht um eine Lösung, sondern um Eskalation.“ Für diese macht Weselsky wiederum die Bahn verantwortlich: „Die Eskalation verursacht die Deutsche Bahn AG.“ Der Arbeitgeber verhandele seit zehn Monaten, ohne ein Ergebnis zu wollen.

Standpunkt Seite 2-Thema Seiten 4 und 5

Gewinneinbruch bei swb

Bremen. Die Energiewende macht dem Bremer Versorger swb zu schaffen. Weil immer mehr Strom aus erneuerbaren Quellen wie Wind und Sonne ins Netz fließt, wird der Betrieb konventioneller Kohle- oder Gaskraftwerke zunehmend unrentabel. In der Folge schrumpfte der Gewinn der swb im vergangenen Jahr auf 6,5 Millionen Euro. 2013 waren es noch 26,1 Millionen Euro gewesen. Gründe waren laut Vorstand außerdem unter anderem Abschreibungen auf bestehende Kraftwerke und geringere Energieumsätze wegen der beiden vergangenen milden Winter. swb-Vorstandschef Torsten Köhne kündigte bei der Vorlage der Jahreszahlen an, sämtliche Kostenstrukturen auf den Prüfstand zu stellen. Allein bei den Personalkosten sollen jährlich zehn Millionen Euro gespart werden. Die Rede ist von einem Abbau von bis zu 140 Stellen. Betriebsbedingte Kündigungen sollen dabei allerdings ausgeschlossen sein. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 15**

Bremen muss abspecken

Bremen. Das Haushaltsnotlageland Bremen hat in den vergangenen 20 Jahren schon kräftig Personal eingespart. Geht es jetzt ans Eingemachte? Der Senat sieht bei den Kernaufgaben wie Rechtsprechung, Innere Sicherheit oder Bildung keine Möglichkeit, noch mehr Stellen zu streichen. Dennoch könne man weiter sparen, nämlich bei der eigenen Verwaltung. Der Handlungskammer ist das viel zu bescheiden, sie sieht im öffentlichen Dienst insgesamt ein Sparpotenzial von zehn Prozent – wenn das schlanke Bremen zur „Chefsache“ gemacht würde. Um die effiziente und moderne Verwaltung geht es im letzten Teil unserer Serie „Offene Wahl“ zur Bürgerschaftswahl am kommenden Sonntag. **Thema Seite 3-Berichte Seite 11**



Debatte über junge Flüchtlinge

Bremen (ssu). Im Februar hat der Senat angekündigt, eine spezielle Jugendeinrichtung für die kleine Gruppe minderjähriger Flüchtlinge zu schaffen, die in Bremen immer wieder für Ärger sorgt. Darin sollen befristeter Freiheitsentzug und intensive Betreuung kombiniert werden. Doch vor allem der Freiheitsentzug ist sehr umstritten. Zwar gibt es nun einen Träger, auf den sich Bremen fokussiert, doch der fordert zuerst Umbauten am Gebäude. Unterdessen geht die politische Debatte weiter: Die CDU fordert, die geschlossene Unterbringung endlich umzusetzen, die Linke hält es für nicht zielführend, schwierige Jugendliche zusammen unterzubringen und einzusperren. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 9**

Hubers Bewährungsprobe

VW-Aufsichtsratschef muss für Ruhe im Konzern sorgen

Hannover. Einst ist er der mächtigste Gewerkschafter im Land gewesen, nun hat es Berthold Huber an die Spitze des Aufsichtsrats von Volkswagen katapultiert. Der langjährige Chef der IG Metall ist eingesprungen, als VW-Oberaufseher Ferdinand Piëch kürzlich nach mehr als einem Jahrzehnt an der Spitze seinen Rücktritt als Chefkontrolleur erklärte. Seither führt Aufsichtsratsvize Huber, 65, kommissarisch die Geschäfte – er hat damit einen der heikelsten Kontrollposten der Republik. Seine erste Bewährungsprobe hat Huber an diesem Dienstag in der Messehalle 2 in Hannover: Dort muss er sich vor mehreren Tausend Aktionären zur schwelenden Führungskrise bei VW äußern und für Ruhe sor-

gen. Zudem muss Huber die zwei neuen Aufsichtsrätinnen Louise Kiesling und Julia Kuhn-Piëch vorstellen: Die Neuen – sie sind Nichten von Piëch – sind kurzfristig in das Gremium nachgerückt.

Ferdinand Piëch und seine Frau Ursula waren am 25. April von ihren Ämtern bei VW zurückgetreten. Zuvor hatte über Wochen ein Machtkampf getobt, angezettelt vom Patriarchen selbst. Über die Medien hatte sich Piëch von Konzernchef Martin Winterkorn distanziert. Doch Piëch hatte nicht genug Verbündete um sich geschart und war dann selbst aus dem Amt gefegt worden. Huber soll es nun richten: Er muss einen neuen Chefkontrolleur suchen und sich überflüssig machen. **Bericht Seite 17**

Erzieher stimmen für Streiks in Kitas

Berlin. Mit unbefristeten Streiks wollen die Kita-Beschäftigten für mehr Anerkennung kämpfen. Als erste der beteiligten Gewerkschaften gab der Beamtenbund dbb am Montag das Ergebnis seiner Urabstimmung im aktuellen Tarifkonflikt bekannt: 96,5 Prozent der Beschäftigten sind für zeitlich unbegrenzte Arbeitskampfmaßnahmen. Bis Wochenmitte werden noch die Ergebnisse der Gewerkschaften ver.di und GEW erwartet, die mehr Mitglieder im kommunalen Sozial- und Erziehungsdienst haben. Eine Zustimmung zu Streiks gilt auch hier als sicher. Die Gewerkschaften fordern eine finanzielle Aufwertung der Sozial- und Erziehungsberufe unter anderem durch eine höhere Eingruppierung.

INHALT

Bildung & Wissen	28
Familienanzeigen	12
Fernsehen	19
Lesermeinung	7
Rätsel & Roman	26
Tipps & Termine	20
Verbraucher	18

H 7166 • 28189 BREMEN



POLITIK

„Nachtwölfe“-Freunde in Dachau

Dachau. Sympathisanten des kremlnahen Motorradclubs „Nachtwölfe“ haben unter Beobachtung deutscher Sicherheitsbehörden die KZ-Gedenkstätte Dachau besucht. Enden soll die Tour am Sonnabend in Berlin, wenn in Russland der Jahrestag des Sieges über Hitlerdeutschland gefeiert wird. Rockerchef Alexander Saldostanow (Foto) wies Vorwürfe zurück, die Biker wollten mit ihrer „Siegestour“ provozieren. **Seiten 2 und 6**



VERMISCHTES

Namen von Uroma und Oma

London. Wie soll die kleine Prinzessin aus Großbritannien heißen? Darüber hatten viele Leute auf der ganzen Welt spekuliert. Nun ist klar: Die am Sonnabend geborene Tochter von Prinz William und seiner Frau Kate heißt Charlotte Elizabeth Diana. Das gab der Kensington-Palast am Montag in London bekannt. Zweit- und Drittname sind ein Tribut an Königin Elizabeth II. sowie an die verstorbene Prinzessin Diana. **Seite 8**



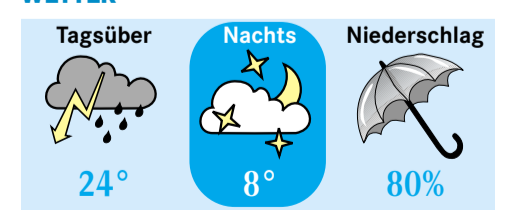
WISSEN

Was die Intelligenz fördert

Bremen. Um die Intelligenz junger Menschen zu fördern, bedarf es vielseitiger Anregungen, geistiger ebenso wie körperlicher und musischer. Wichtig sei außerdem das Üben, erklärt der Neurobiologie-Professor Gerhard Roth von der Universität Bremen. Vor diesem Hintergrund hält er die Verkürzung der Schulzeit von 13 auf 12 Jahre für kontraproduktiv. Ein längerer Schulbesuch sei wünschenswert. **Seite 28**



WETTER



Schauer und Gewitter
Der Tag beginnt wechselhaft mit zum Teil kräftigen Schauern und Gewittern. Dabei scheint anfangs nur sporadisch die Sonne.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 8 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell